

Bericht zum 4. Marburger Forum für Unterrichts- und Schulentwicklung

Marburg. Wie können schulische Lernprozesse gestaltet werden, damit junge Menschen die Kompetenzen entwickeln, die sie für eine Bewältigung der gesellschaftlichen Anforderungen benötigen? Eine mögliche Antwort auf diese zentrale Frage liefert das Konzept des „Deeper Learning“, mit dem sich mehr als 100 Lehrerinnen und Lehrer, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sowie Lehramtsstudierende beim 4. Marburger Forum für Unterrichts- und Schulentwicklung befassten.

Das Marburger Forum ist ein sehr gelungenes Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation zwischen verschiedenen Institutionen, die gemeinsam für die Lehrkräftequalifizierung in der Region verantwortlich sind. Fast ein Jahr plante das Organisationsteam mit Vertreterinnen und Vertretern des Zentrums für Lehrkräftefortbildung (ZfL) der Philipps-Universität Marburg, des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis Marburg-Biedenkopf, des Studienseminars für Gymnasien, der Medienzentren der Stadt und des Landkreises diese Großveranstaltung. Den Veranstaltern ist es wichtig, durch dieses Fortbildungsformat Impulse für die Weiterentwicklung der Schulen zu setzen.

In einer Zeit, in der sich die Berufswelt und das öffentliche Leben ständig verändern und eine hohe Flexibilität erfordern, auf der anderen Seite etwa 25 Prozent der Jugendlichen die Schule verlassen, ohne die Mindeststandards zu erreichen, die notwendig sind, um ein eigenständiges Leben führen zu können, gilt es das schulische Bildungssystem zu erneuern und die „Grundgrammatik“ der Schule zu verändern. Die Menschen werden in der aktuellen Situation vor allem durch Unbeständigkeit, Unsicherheit, Komplexität und Vieldeutigkeit herausgefordert. Professorin Anne Sliwka erläuterte in ihrem Eröffnungsvortrag beim 4. Marburger Forum für Unterrichts- und Schulentwicklung, inwiefern das Konzept des „Deeper Learning“ dazu beitragen kann, die Schullandschaft den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Die Wissenschaftlerin der Universität Heidelberg ist eine ausgewiesene Expertin für das Konzept des „Deeper Learning“ im deutschsprachigen Raum.

Als grundlegende Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts gelten Kommunikation, Kollaboration, kritisches Denken und Kreativität. Während Deutschland im internationalen Vergleich vor allem bei der Förderung des kritischen Denkens gut dastehe, gebe es hinsichtlich der Kreativität noch viel Luft nach oben, so die Einschätzung der Expertin. Auch das „Deeper Learning“ setze ein grundlegendes Maß an Selbstregulation voraus. Es handelt sich dabei um eine Art projektorientiertes Lernen in vier Stufen.

1. Ein Team von Lehrkräften entwickelt gemeinsam ein Unterrichtsdesign und bereitet den (digitalen) Lernraum mit differenzierten Arbeitsaufträgen und Materialien vor, der dann von den Schülerinnen und Schülern genutzt wird. Dabei werden den unterschiedlichen Kompetenzniveaus entsprechende Lernpfade angeboten.
2. Es folgt eine Instruktions- und Aneignungsphase, die der Vermittlung eines grundlegenden Wissensfundamentes zum Thema dient und am Ende dieser Phase auch in Form eines schriftlichen Leistungsnachweises überprüft wird.
3. In der Phase der Ko-Konstruktion und Ko-Kreation erstellen drei bis vier Schülerinnen und Schüler im Team eine „authentische Lernleistung“. Hier übernimmt die Lehrkraft die Rolle der Lernbegleitung und Unterstützung. Bei der Auswahl der Darstellungsform ist alles möglich, von der „klassischen“ Power-Point-Präsentation über den Blog-Eintrag bis zur selbst programmierten Homepage. Auch kreative Formen wie Theaterstücke, Experteninterviews, Filme, Ausstellungen oder Lernkisten sind möglich. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.
4. Das Projekt mündet in eine Präsentation der „authentischen Lernleistungen“, zu der andere Klassen oder Familienangehörige und Freunde eingeladen werden können, sowie einer Reflexion des Arbeitsprozesses.

Das Konzept des „Deeper Learning“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, es sorgt dafür, dass aus Wissen Können wird. Es fördert die Kreativität, denn die Kinder und Jugendlichen gestalten ein Projekt gemeinsam, sowie die Identität, da sie ihre eigenen Talente entdecken.

Im Anschluss an den Eröffnungsvortrag stellten elf Schulen aus ganz Deutschland ihre Wege zum „Deeper Learning“ vor, die die Teilnehmenden zu Veränderungen und Umsetzungsmöglichkeiten in der eigenen Schule inspirierten. Mit poetischen Impulsen führte der bekannte Marburger Poetry Slammer Lars Ruppel durch den Tag. Er ermunterte die Besucher am Ende sogar zu eigenen dichterischen Gehversuchen. Und es wird weitergehen: Mit dem neuen Schuljahr beginnt dann schon wieder die Planung des 5. Marburger Forums für Unterrichts- und Schulentwicklung.